



UNITI Bundesverband  
mittelständischer  
Mineralölunternehmen e.V.

Berlin, 8. Januar 2018

## Pressemitteilung

---

### **Steigende Kosten der Energiewende dürfen nicht verschleiert werden**

#### **UNITI fordert Kostentransparenz in der Energiewende und Technologieoffenheit**

UNITI lehnt das Ende letzter Woche durch die Presse bekannt gewordene Vorhaben des geschäftsführend von der SPD geleiteten Bundeswirtschaftsministeriums entschieden ab, die steigenden Strompreise einzufangen, indem ein Teil dieser Kosten auf konventionelle Energieträger umgelegt wird. Das verschleiert die wahren Kosten für den Umstieg auf erneuerbare Energien.

Der vom Ministerium als „haushaltsneutral“ bemäntelte Plan erweist sich bei genauer Betrachtung als Taschenspielertrick: Zwar wird dadurch für den Bürger vordergründig der Strompreis gesenkt, im Ergebnis hat er aber durch deutlich steigende Kosten für Mobilität und Wärme mit einer höheren Belastung zu rechnen. Und das ist zutiefst unsozial – gerade für Geringverdiener und Millionen von Bürgern auf dem Land, die auf ihr Auto angewiesen sind.

Elmar Kühn, Hauptgeschäftsführer der UNITI, erklärt dazu: „Beschaffung, Vertrieb und Marge machen weniger als 20 Prozent des Strompreises aus. Selbst wenn die Stromsteuer komplett entfällt, sinkt der Strompreis nur um 7 Prozent. Rund 60 Prozent der Stromkosten sind auf die EEG-Umlage und die ausufernden Netzentgelte zurückzuführen. Der Verbraucher zahlt damit über die Hälfte des Strompreises allein für die Energiewende – mit deutlich steigender Tendenz. Der Bundesrechnungshof kam bereits Mitte 2017 in seinem Bericht an den Haushaltsausschuss zu dem vernichtenden Fazit, dass der Bund keinen Überblick über die finanziellen Auswirkungen der Energiewende habe und elementare Fragen wie ‚Was kostet die Energiewende den Staat?‘ oder ‚Was sollte die Energiewende den Staat kosten?‘ nicht einmal gestellt würden. Der Vorschlag aus dem Bundeswirtschaftsministerium verschärft die Intransparenz der Kosten der Energiewende. Eine Umlage auf konventionelle Energieträger löst nicht das Problem, sondern verschiebt es nur.“

Für UNITI ist klar, dass jeder Energieträger seine Energiewendekosten selbst tragen muss und nicht bei anderen Energieträgern durch ein Umlagesystem verstecken darf. Eine solche Quersubventionierung nützt vor allem Betreibern von Windkraft- und Solaranlagen: Die tatsächliche Förderungshöhe soll verschleiert werden, indem Verbraucher an Tankstellen und beim Heizen die steigenden Stromkosten zahlen. Deutschland braucht jedoch keine einseitige Förderung von Technologien und zusätzliche Belastung, sondern Technologieoffenheit und Bezahlbarkeit in der Energiepolitik. Dazu gehören ein breiter Technologiemarkt, die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen und die Unterstützung zukunftsweisender Technologien wie Power-to-X. Zudem bedarf es einer gemeinsam koordinierten europäischen Klima- und Energiepolitik. Dazu können auch CO<sub>2</sub>-Steuerungselemente zählen, allerdings nur auf europäischer, besser weltweiter

Ebene. Nationale Alleingänge wie sie der Plan des Bundeswirtschaftsministeriums vorsieht, schaden dagegen der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und sind kein sinnvoller Beitrag für eine gelingende Energiewende.

### **Über UNITI:**

Der UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e. V. repräsentiert rund 90 Prozent des Mineralölmittelstandes in Deutschland und bündelt die Kompetenzen bei Kraftstoffen, im Wärmemarkt und bei Schmierstoffen.

Täglich kommen über 4,5 Millionen Kunden an Tankstellen der UNITI-Mitgliedsunternehmen. Die Verbandsmitglieder betreiben rund 6.000 Straßentankstellen, das sind über 40 Prozent des Straßentankstellenmarktes, und beliefern 120 Bundesautobahntankstellen. Mit etwa 3.700 freien Tankstellen sind bei UNITI zudem fast 75 Prozent der freien Tankstellen organisiert. Am Autogasmarkt beträgt der Anteil der UNITI-Mitglieder rund 42 Prozent. Zudem versorgen die UNITI-Mitglieder etwa 20 Millionen Menschen mit Heizöl und bedienen rund 80 Prozent des Gesamtmarktes beim leichten Heizöl und bei den festen Brennstoffen. Mittlerweile gehören auch regenerative Energieträger sowie Gas und Strom zu ihrem Sortiment. Ebenso sind bei UNITI die meisten unabhängigen mittelständischen Schmierstoffhersteller und Schmierstoffhändler in Deutschland organisiert. Ihr Marktanteil beträgt 50 Prozent.

Die rund 1.300 Mitgliedsfirmen von UNITI erzielen einen jährlichen Gesamtumsatz von etwa 35 Milliarden Euro und beschäftigen rund 80.000 Arbeitnehmer in Deutschland.

### **Pressekontakt:**

Dr. Robert Borsch

Referent für Kommunikation

Tel.: (030) 755 414-416

Fax: (030) 755 414-363

E-Mail: [borsch@uniti.de](mailto:borsch@uniti.de)

UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e. V.